

Gertraud Regele (1926-2019)

Liebevolle, schalkhafte Hintergründigkeit

Ein Nachruf von Roland Greißl

Mit Gertraud Regele hat uns nicht irgendein Mensch verlassen. Sie war für viele von uns ein Ebenbild des Lächelns, der Freude, der Liebe. Wer immer sich in ihrer Nähe befand, erlag dem Bann ihres Humors, wurde gefangen vom Zauber ihrer schalkhaften Hintergründigkeit.

Im Autorenkreis begeisterte sie alle durch die stets ausgefeilten, wohlklingenden Texte aus ihrer Autobiografie „[Unter meinem Regenbogen](#)“. Jedes ihrer Worte war von wunderschöner, filigraner Ästhetik. Ein unschönes Wort hätte sie sich selbst niemals verziehen.

Dabei war ihr Leben nicht immer einfach. Gerade die Anfangszeit mit ihrem Mann war von Arbeit, Armut und viel Improvisation geprägt, um die kinderreiche Familie gut zu versorgen. Es ist ihr ganz wunderbar gelungen.

Am 25. September 2012 feierten Gertraud und Herbert Regele Eiserne Hochzeit. „Na, einfach ist er nicht immer, mein Herbert, aber immer war und ist er einfach mein Herbert“, sagte sie kess.

Als ihr Herbert zwei Tage später starb, kam sie nicht mehr oft in den Autorenkreis. Ihr Lächeln hat uns gefehlt.

Doch wir sind sicher, dass von dem, „was einst Flamme war“ zwischen ihnen, die Glut seit dem 6. April 2019 auf der anderen Seite ihres Lebens weiterglüht.



mit einem dunklen Faden aus Großmamas Häschchen
feinschnittlich befestigt. Es wurde ein sehr einfacher
Kranz. Großmama hatte vier rote Kerzen gekauft und wir
hängten den Kranz in der Diele auf.
In den nächsten Jahren gab es schon mehrere Nach-
ahmer in unserer Gegend.
In den Kriegsjahren mussten wir sehr sparsam mit den
Kerzen umgehen und benutzten schließlich immer
wieder die kleinen Kerzen.
Im Herbst 1944 wurde ich zum Arbeitsdienst nach
Kirchberg in Tirol eingezogen.
Anfang Dezember brachte uns ein Bergbauer einen
ganzen Schlitten voller Fichtenzweige. Die Lagerleiterin
gab ein paar Leiden und mir den Auftrag, kleine Kränze
zu binden. Ich hatte damit ja keine Schwierigkeit, und
so waren wir bald fertig. Die Lagerleiterin hatte ein paar
bunte Kerzen für jeden Kranz. Wir brachten sie zu den
Bauernfamilien, bei denen im Sommer Leiden mit-
halfen.